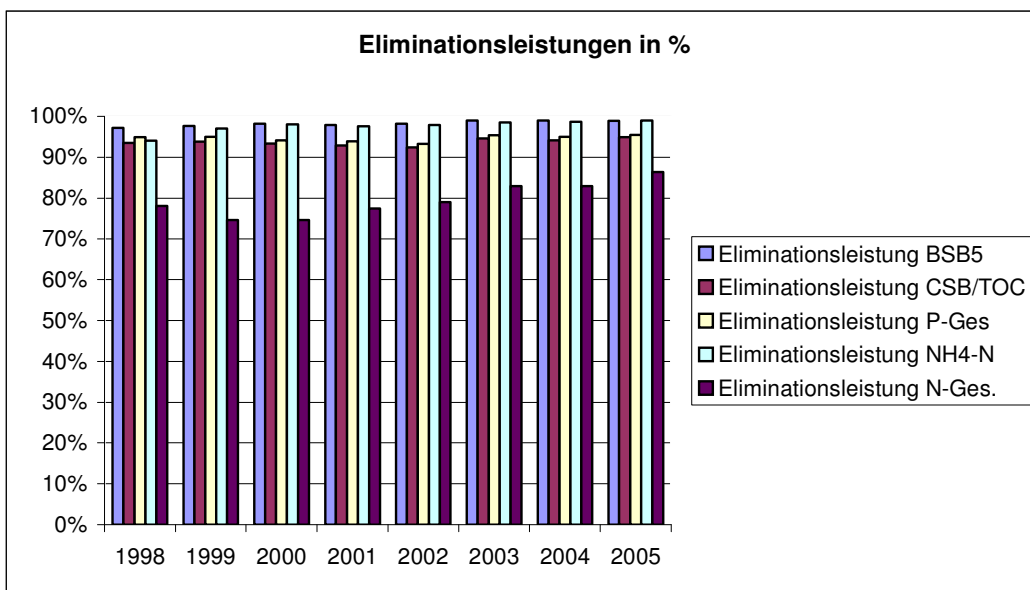
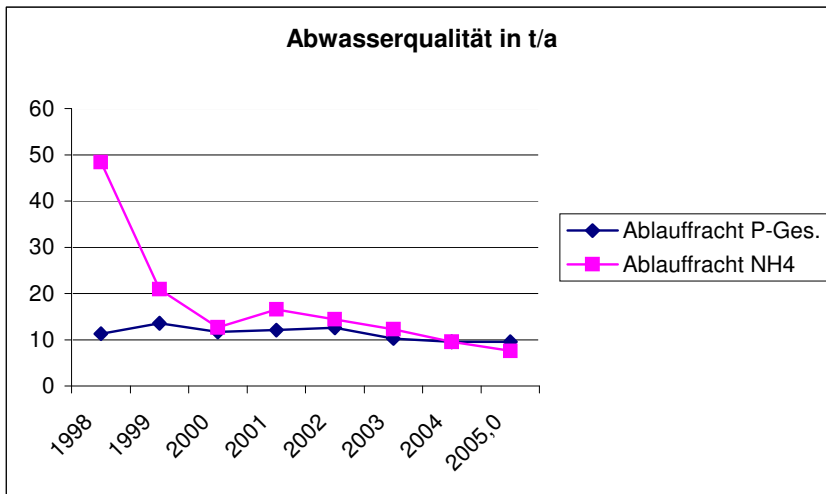
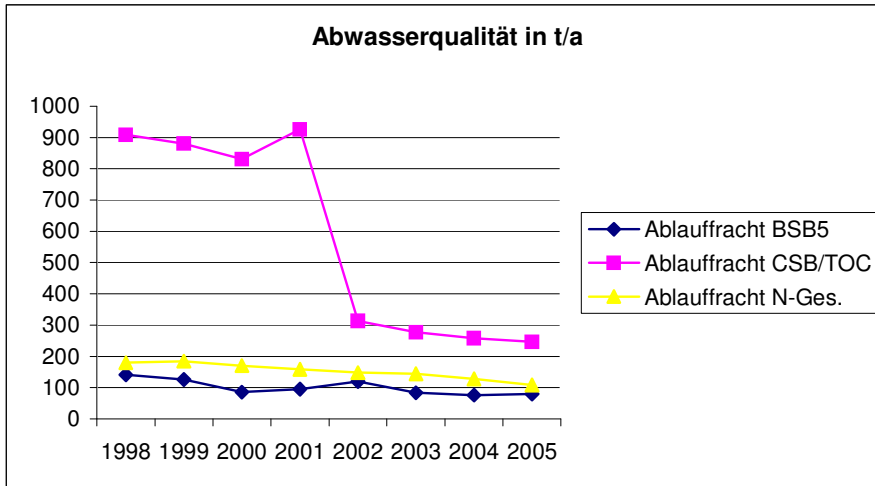


<b>Handlungsfeld:</b> Gewässer
<b>18. Indikator:</b> <b>Abwasserqualität</b> <b>Anteil des Oberflächenwassers in der Kläranlage</b> <b>Anteil der Flächen mit Regenwasservolumen</b>
<b>Erläuterung/Funktion</b> Über die Abwasserqualität sind Rückschlüsse auf die Wirkungen von Maßnahmen zur Reinhaltung der Gewässer möglich. Die Abwasserqualität ist letztendlich entscheidend für die ökologische Qualität unserer Fließgewässer.
<b>Zielerreichung:</b> Zunahme (Verbesserung) der Abwasserqualität in 1-2 Jahren Abnahme der Menge des Oberflächenwassers in der Kläranlage in 2-5 Jahren Zunahme der Flächen mit Regenwasservolumen in den nächsten 10 Jahren (Daueraufgabe)
<b>Zielkonflikt mit</b> Industrie
<b>Datenbeschaffung</b> (Quelle, Erhebungsmethode, Berechnung) 75-Wirtschaftsbetrieb Mainz, Entwässerungsbetrieb-Zentralklärwerk
<b>Priorität:</b> sehr wichtig
<b>Anmerkungen:</b> Ab 2001 wurde ein fast Chemikalien freies Messverfahren für den TOC eingeführt, daher der starke Abfall zwischen 2001 und 2002. Dieses Messverfahren hat die Mengen an Abfall und Gefahrstoffen reduziert und ist somit u.a. im Einsatz weniger gefährlich für die Mitarbeiter. Seit 2002 wird anstatt des CSB-Wertes der TOC-Wert bestimmt. Die Abwasserqualität hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Dies verdeutlicht u.a. auch die dargestellte Eliminationsleistung der Kläranlage. Elimination ist die Entfernung bestimmter Stoffe (s.u.) aus dem Abwasser z.B. durch biologischen Abbau, Absorption usw. Für die gemessenen Werte liegen die Konzentrationen in mg/l unter den zulässigen Grenzwerten. Das Ziel, Verbesserung der Abwasserqualität, konnte bereits erreicht werden. Der Anteil des Oberflächenwassers kann nicht eindeutig bestimmt werden. Er ist vermischt mit Fremdwassereinträgen. Um evtl. Zahlen zu interpretieren müssten die jährlichen Niederschlagsmengen mit betrachtet werden. Es könnten keine fundierten Rückschlüsse auf die tatsächliche Versickerungsfläche bzw. Entsiegelungsmaßnahmen getroffen werden. Das Ziel der Reduzierung kann nicht beeinflusst werden. Die Flächen mit Regenwasservolumen sind nicht erfasst. Im Innenstadtbereich gibt es kein Interesse an zusätzlichen Versickerungen, da das Kanalsystem so groß dimensioniert ist, dass eine bestimmte Durchflussmenge gewährleistet werden muss. In den Außenbereichen liegen entsprechende Vorgaben der Landes Bauordnung zur Versickerung von Regenwasser vor. Die Regenrückhaltung muss kritisch gesehen werden, da durch das auch nur kurzfristige Verbleiben des Wassers in einem Stauraum, die Kläranlage unregelmäßig und zusätzlich (anaerobe Verhältnisse) belastet wird. Wünschenswert für einen reibungslosen Betrieb des Zentralklärwerks ist ein gleichmäßiger Zufluss. Die Zielsetzungen sollten grundsätzlich bestehen bleiben, es existieren aber nur geringe Einflussmöglichkeiten von Seiten der Stadt Mainz. Das Zentralklärwerk ist seit dem 11. Februar 2004 nach EMAS zertifiziert.



<b>Handlungsfeld:</b> Gewässer
<b>19. Indikator:</b> <b>Anteil der naturnahen Uferzonen in Prozent an der gesamten Fließgewässerfläche</b>
<b>Erläuterung/Funktion</b> Naturnahe Uferzonen tragen entscheidend zur Verbesserung der ökologischen Funktion der Gewässer und Uferbereiche bei. Mit naturnah gestalteten Uferbereichen wird die Biodiversität erhöht und schutzwürdige Bereiche entstehen.
<b>Zielerreichung:</b> Zunahme der naturnahen Uferzonen in den nächsten 10 Jahren (Daueraufgabe)
<b>Zielkonflikt mit</b> Landwirtschaft, Ausweitung der Siedlungszonen, Freizeitgestaltung
<b>Datenbeschaffung</b> (Quelle, Erhebungsmethode, Berechnung) 75-Wirtschaftsbetrieb Mainz, Gewässerpflegepläne, Biotopkartierung
<b>Priorität:</b> Wichtig
<b>Anmerkungen:</b> Für das Gewässer Gonsbach wurden landespflegerische Begleitpläne ausgearbeitet und Verfahren eingeleitet. Zu dem Verfahren des Ausbaus des Gonsbaches muss allerdings auf zahlreiche Einsprüche hingewiesen werden, sodass eine Realisierung derzeit nicht absehbar ist. Der Wildgraben wird nicht mehr als Gewässer, sondern als Kanal geführt. Dies begründet sich in dem Umstand, dass im Zuge des Ausbaus der A60 umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen bereit gestellt werden mussten. Der naturnahe Ausbau des Wildgrabens ist allerdings weiterhin vorgesehen, sobald die erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung stehen. Über die gesamte Fließgewässerfläche existieren keine Daten.

<b>Handlungsfeld:</b> Gewässer
<b>20. Indikator:</b> <b>Trinkwasserverbrauch privater Haushalte pro Kopf/Jahr</b>
<b>Erläuterung/Funktion</b> Das Umweltmedium Wasser ist eine der lebenswichtigsten und gleichzeitig bedrohtesten Ressourcen. In Deutschland wird die Begrenztheit der Ressource Wasser zunehmend deutlich: Ballungsräume „importieren“ Wasser, Vorräte werden übernutzt und Grundwasserspiegel abgesenkt. Aufgrund guter klimatischer und geologischer Bedingungen ist die Trinkwasserversorgung in Rheinland-Pfalz mengenmäßig gesichert. Ziel muss es grundsätzlich sein, den Wasserverbrauch in den natürlichen Wasserkreislauf einzupassen. D. h. dem Ökosystem darf nur so viel Wasser entnommen werden, wie Niederschläge fallen. Gleichzeitig ist das Abwasser dem natürlichen System zuzuführen. Doch: Gewinnung, Reinigung und Transport von Trinkwasser sind energieaufwendig und werden teurer. Die Wasserentnahme kann wertvolle Biotope gefährden. Das Sparen von Trinkwasser ist aus ökonomischen und ökologischen Gründen durchaus sinnvoll, dazu können die Stadt Mainz und ihre Bürgerinnen und Bürger einen Beitrag leisten. Dies ist allerdings nur begrenzt möglich, denn allein für Ernährung und Hygiene ist ein gewisser Trinkwasserverbrauch unvermeidbar. Auch die Leitungssysteme erfordern einen gewissen Mindest-Verbrauch. Außerdem müssten Wasserwerke ihre Preise erhöhen, wenn der Verbrauch sinkt. Diese Aspekte müssen bei der Zielsetzung dieses Indikators berücksichtigt werden. Hauptaugenmerk muss die Qualität des Trinkwassers sein.
<b>Zielerreichung:</b> Stabilisierung des Trinkwasserverbrauchs privater Haushalte in den nächsten 10 Jahren (Daueraufgabe)
<b>Zielkonflikt mit</b> Wirtschaftlichen Interessen
<b>Datenbeschaffung</b> (Quelle, Erhebungsmethode, Berechnung) 75-Wirtschaftsbetrieb Mainz, Stadtwerke (Herr Krome, Tel. 6802, skrome@stadtwerke-mainz.de)
<b>Priorität:</b> Wichtig
<b>Anmerkungen:</b> Die deutlichen Veränderungen des Trinkwasserverbrauchs in den Jahren 2004 und 2005 haben mit den veränderten zu Grunde gelegten Einwohnerzahlen zu tun. Im Jahre 2005 wurde in Mainz die Zweitwohnsitzsteuer eingeführt. Generell kann von einem richtigen Weg in Richtung Zielerreichung gesprochen werden.

